

**Anfrage der Abgeordneten zum Vorarlberger Landtag
Mag. Martina Pointner, NEOS**

Frau Landesrätin
Dr. Bernadette Mennel
Landhaus
6900 Bregenz

Bregenz, am 12.2.2016

**Anfrage gem. § 54 der GO des Vorarlberger Landtages: Gemeinsame Schule –
Konkretisierung der Zielsetzungen und Klärung offener Fragen**

Sehr geehrte Frau Landesrätin,

trotz abschlägiger Signale aus Wien hinsichtlich einer landesweiten Umsetzung haben Sie angekündigt, das Projekt „Gemeinsame Schule der 10- bis 14-Jährigen“ wie geplant weiter zu verfolgen.

Nachdem sich für uns NEOS – nach eingehender Beschäftigung mit der Thematik und den Empfehlungen der Schulstudie – nach wie vor einige Unklarheiten über die Ausgestaltung der „Gemeinsamen Schule“ ergeben, sind weiterführende Informationen bzw. Konkretisierungen für uns von größter Wichtigkeit. Auch wenn wir natürlich wissen, dass zum jetzigen Zeitpunkt konkrete Angaben nicht ganz einfach sind, sollten grundsätzliche Fragen unbedingt geklärt sein, bevor man den Weg weiter beschreitet und Entscheidungen trifft.

Daher erlaube ich mir an Sie, geschätzte Frau Landesrätin, folgende

Anfrage

- 1) Was verstehen Sie bzw. die Projektverantwortlichen konkret unter „Innerer Differenzierung“? Ich bitte in diesem Zusammenhang insbesondere um Klärung von Fragen wie:
 - Soll es unterschiedliche Leistungsgruppen geben oder soll der gesamte Unterricht im Klassenverband erfolgen?
 - Soll es den Schulen frei stehen, die pädagogischen Konzepte zur „Inneren Differenzierung“ selbst zu wählen?
 - Welche personellen und infrastrukturellen Voraussetzungen müssen gegeben sein, damit Ihre Vorstellungen von „Innerer Differenzierung“ erfolgreich umgesetzt werden können?
 - Wird es zur Umsetzung Ihrer Vorstellung von Innerer Differenzierung notwendig sein, die (maximale) Klassengröße zu verändern? Wenn ja, an welche (maximale) Klassengröße denken Sie da?

- 2) Soll es auch künftig eine thematische Schwerpunktsetzung an den „Gemeinsamen Schulen“ geben können (z.B. musisch, sportlich, technisch, sprachlich etc.)?
 - a) Wenn ja,
 - i) wie könnten diese Schwerpunktsetzungen aussehen?
 - ii) haben SchülerInnen dann die Möglichkeit, sich gemäß ihren Neigungen und Fähigkeiten die passende Schule auszusuchen (freie Schulwahl, ggf. mit Aufnahmekriterien)?
 - b) Wenn nein, warum nicht und wie gedenken Sie, besondere Talente in den oben genannten Bereichen intensiv zu fördern?

- 3) In den Empfehlungen der Schulstudie ist von einer „Neudefinition der Schulsprengel“ die Rede. Was verstehen Sie bzw. die Projektverantwortlichen konkret darunter? Wir bitten insbesondere um die Beantwortung der Frage, ob eine Aufhebung der Sprengelregelung (freie Schulwahl) für Sie in Frage kommt bzw. welche Regelung sonst angedacht ist.

- 4) Sind Sie wie wir der Meinung, dass eine wesentliche Zielsetzung der „Gemeinsamen Schule“, nämlich echte Chancengleichheit (Zurückdrängen des Einflusses des sozioökonomischen Hintergrunds des Elternhauses) nur erreicht werden kann, wenn eine Schule als Ganztagschule – möglichst mit verschränktem Unterricht – geführt wird?
 - a) Wenn ja, wird die „Gemeinsame Schule der 10- bis 14-Jährigen“ flächendeckend als Ganztagschule geführt werden?
 - b) Wenn nein, wie soll es Ihrer Meinung nach echte Chancengleichheit geben, wenn z.B. die Hausaufgaben und das Lernen auf Schularbeiten allein den Schülern bzw. dem Elternhaus überlassen wird?

- 5) In den Empfehlungen der Schulstudie ist von einer „Ausgestaltung der Schulautonomie“ die Rede. Wie weit soll diese „ausgestaltete Schulautonomie“ aus Ihrer Sicht bzw. der Sicht der Projektverantwortlichen gehen (insbesondere in den Bereichen Finanzen, Personal und Methodik)?

- 6) Wie schaut die Zukunft der bestehenden Privatschulen, die derzeit als Gymnasien (Langform) geführt werden, aus, wenn das Projekt „Gemeinsame Schule“ tatsächlich umgesetzt wird?

- 7) Dürfen aus rechtlicher Sicht in Vorarlberg weitere Privatschulen eröffnet werden, die künftig die Langform des Gymnasiums anbieten (z.B. wenn das Projekt tatsächlich umgesetzt wird)?

- 8) Wie beurteilen Sie vor dem Hintergrund der Privatschulthematik die Gefahr einer „Zwei-Klassen-Bildungslandschaft“, wenn die „Gemeinsame Schule der 10- bis 14-Jährigen“ tatsächlich umgesetzt wird?

Für die fristgerechte Beantwortung meiner Anfrage bedanke ich mich im Voraus!